

Hss. des 12. Jh., in denen W. das Stück nun entdeckt und hier kritisch ediert hat, legen die Vermutung nahe, daß es eigentlich als Begleitschreiben zu Bedas Schrift *De templo* überliefert und vielleicht in dieser Funktion auch noch öfter zu finden ist. V. L.

Hartmut BEYER, Autorschaft bei Petrus Damiani. Eremitische Inspiration und ihre Vermittlung im Brief, *FmSt* 44 (2010) S. 187–225, ist eine eindringliche Studie über die Art und Weise, in der Damiani in seinen Schriften die eigene asketisch und spirituell begründete Autorität zur Geltung bringt. In den meisten Fußnoten muß man die Zahlenangabe bei Rückverweisen um 759 vermindern, um die Bezugsstelle zu finden. R. S.

Zaroui POGOSSIAN, *The Letter of Love and Concord. A Revised Diplomatic Edition with Historical and Textual Comments and English Translation (The Medieval Mediterranean 88)* Leiden u. a. 2010, Brill, XI u. 475 S., ISBN 978-90-04-19189-1, EUR 158 bzw. USD 224. – Der ‚Brief der Liebe und Eintracht‘ ist ein Text, dem eine zentrale Bedeutung für die Begegnung der Armenier mit dem westliche Kaisertum und dem Papsttum zukommt: P. hat mit ihrer kritischen Edition und einer parallel gesetzten Übersetzung der Mediävistik eine Quelle zugänglich gemacht, die für die Beziehungen zwischen westlicher und östlicher Christenheit von hohem Interesse ist. Es handelt sich um eine Fälschung, welche behauptet, den Wortlaut eines Vertrages zwischen Kaiser Konstantin, Papst Silvester und dem ersten christlichen König Armeniens, Trdat, sowie dem Oberhaupt der armenischen Christenheit, Grigor dem Erleuchter, wiederzugeben. Entstanden sein muß sie vor dem Hintergrund der Königserhebung des armenischen Fürsten von Kilikien, Levon II. (als König Levon I.), am 6. Januar 1198. An diesem Akt waren Kaiser Heinrich VI. und Papst Coelestin III. beteiligt. Der Preis, den die Armenier zu zahlen hatten, setzte sich aus der Vasallität zum *Sacrum Imperium* und der Kirchenunion mit Rom zusammen. Durch den Text sollte bewiesen werden, daß das Verhältnis des armenischen Königs zum *Imperium Romanum* und die Anerkennung des päpstlichen Primates in keinem Widerspruch zur armenischen Geschichte stehen, sondern eine Tradition fortgeführt wurde, die ihren Ursprung in der Frühzeit des christlichen Armenien hat. Zugleich zeigt der Freundschaftspakt, wie die Armenier diese Beziehung interpretierten und welche Hoffnungen sie mit ihr verbanden: Das Verhältnis zum Kaiser- und zum Papsttum wird in ihm als Abmachung interpretiert, bei der sich die Vertragspartner einander fast gleichwertig gegenüberstehen. Trdat (hinter dessen Maske sich Levon I. verbirgt) erscheint in dem Text nicht als Vasallenkönig, sondern Konstantin erhebt ihn zu seinem Stellvertreter im Osten. Entsprechend weiht Papst Silvester Grigor nicht nur zum Katholikos der Armenier, sondern verleiht ihm und seinen Nachfolgern päpstliche Vollmachten und erhöht sie somit über die östlichen Patriarchate. Der Brief enthält zudem eine prophetische Vorausschau auf den künftigen Verlauf der armenischen Geschichte. Konstantin offenbart Trdat und Grigor, eines Tages würden über Armenien schwere Zeiten kommen. Aber einer seiner kaiserlichen Nachfolger werde den Armeniern zu Hilfe eilen, und er werde ganz Armenien von seinen Unterdrückern befreien. Bedenkt man die Entstehungszeit, dann liegt es nahe, in dem Nachfolger Kon-